

81 Kilometer auf den Brocken bei Eis und Schnee

7. Brocken-Challenge: 150 Läufer nehmen an Ultra-Marathon teil / Warme Kleidung ist Pflicht

VON EDUARD WARDÄ

Göttingen. Zum siebten Mal veranstaltet der Göttinger Verein Ausdauersport für Menschlichkeit (ASFM) am kommenden Sonntagabend die Brocken-Challenge, doch noch nie gab es so viel Schnee und Eis wie in diesem Jahr. 150 Läufer haben sich für den Wohltätigkeitslauf angemeldet, in jedem Fall wird sich am Sonntagmorgen um 6 Uhr am Göttinger Kehr eine Rekordzahl an Teilnehmern auf den 81 Kilometer langen Weg machen. Auf die widrigen Bedingungen hat der ASFM reagiert und die Teilnehmer auf seiner Homepage aufgefordert, sich „im Wortsinn“ warm anzuziehen – beim Zugspitzlauf 2008 waren zwei unterkühlte Sportler gestorben, viele weitere mussten behandelt werden.

„Das Wort Zugspitze hatten wir bisher bewusst vermieden. Jetzt ist es doch raus. Ihr wisst, wofür es steht...“, heißt es weiter auf der Homepage des ASFM, der damit vor allem Challenge-Anfänger auf die Risiken des Laufs hinweisen möchte. „Wir wollten das nur kurz zu Bedenken geben, ohne es breitzutreten“, unterstreicht Alexander Giedler vom Planungsteam des Ultra-Marathons auf den Harz, bei dem stets 2200 Höhenmeter zu erklimmen sind.

„Das ziehen wir jetzt durch“

Die siebte Challenge (Herausforderung) soll aber auf keinen Fall abgesagt werden, stellt Giedler klar. „Das ziehen wir jetzt wie geplant durch.“ Ein Ohr hat er seit geraumer Zeit an der Wettvorhersage im Radio, und die stimmt ihm im Hinblick auf das Wochenende positiv. „Immer mal Schneeschauer“ soll es geben, „aber keinen großen Umbruch“.

Auch so wird die Strecke schwierig genug, insbesondere auf Teilstücken, die momentan noch unpassierbar ist. Vorsorglich hat der Veranstalter im Internet für den Abschnitt zwischen den Ortmarken Jagdkopf und Lausebuche eine Umlei-

tung verkündet, die alles in allem vier bis sechs zusätzliche Kilometer bedeuten würde. Giedler hoffte jedoch gestern, dass das Teilstück am Sonntagabend doch passierbar ist.

„Das ist der Entsafter“

Im Südharz, zwischen Barbis und dem Parkplatz Lausekopf, wird voraussichtlich eine Vortrennung stattfinden – und für die meisten beginnen hier die Qualen, wohlgerne mit einem Marathon in den Beinen. Von Barbis aus sind es zehn steile Kilometer bis zum nächsten Ausstieg von heißem Tee, dem Jagdkopf, zu dem die Strecke auf 750 Meter Höhe ansteigt, und im Fall der Fälle ist die Telefonverbindung schlecht. „Das ist der Entsafter“, sagt Giedler über den Abschnitt, „hier geht es zur Sache“. Insgesamt gibt es entlang der Route acht Verpflegungspunkte, und wer am Sonntagabend später als 18 Uhr den letzten namens Oderbrück acht Kilometer vor dem Ziel passiert, wird aus dem Rennen genommen. „Erstaunlicherweise halten fast alle Teilnehmer durch“, berichtet der Mitorganisator. Am Seeburger See, also nach rund 20 Kilometern, werden die Läufer gegen 8 Uhr erwartet.

Sämtliche 150 Startplätze waren nur 48 Stunden nach Anmeldebeginn vergeben, unter anderem, weil die Brocken-Challenge zum ersten Mal als Qualifikationslauf für den 166 Kilometer langen Ultra-Marathon „Ultra Trail du Mont Blanc“ gewertet wird, bei dem auf einem Rundkurs 9400 Höhenmeter zu bewältigen sind. Also werden in Göttingen am Sonntagabend Athleten aus Österreich, der Schweiz, den Niederlanden, Polen oder Norwegen erwartet. Aber auch der wohlthätige Zweck animiere zum Mitmachen, unterstreichen Teilnehmer wie die Göttinger ASFM-Läuferin und Vorjahreszweite der Frauenwertung Sanna Almstedt. Der Erlös geht in diesem Jahr an das Hospiz an der Lutter und die Bahnhofsmission. Auch deswegen scheut



Lauf durch die Eiswüste: So sah es im vergangenen Jahr bei passablen Verhältnissen aus. Pfortner

der Ausrichter bei der Streckenpräparierung keine Mühe – die Variante zwischen Jagdkopf und Lausebuche wird auf acht Kilometer Länge extra für die Läufer freigelegt.

Klar ist wohl, dass der Streckenrekord von 7:30 Stunden diesmal nicht zu knacken ist. „Die Leute waren zwei Jahre vom Wetter verwöhnt. Das wird jetzt anders ausschauen“, verdeutlicht Giedler. Für jene Abschnitte, auf denen es besonders eisig ist, haben die Läufer Schneeketten für die Schuhe dabei. „Diesmal“, sagt der Mitorganisator, „wird es eine Challenge, wie sie im Buche steht“.

www.brocken-challenge.de



Nicht immer auf der Höhe: Die Jugendauswahlteams des NVV haben es in der Regionalliga schwer. Theodoro da Silva

Lehrgeld zu zahlen, ist eingeplant

Volleyball: Polkahn verteidigt Start der NVV-Teams in Regionalliga

Göttingen (pk). Um Spielpraxis gegen starke Gegner zu sammeln, kämpfen die Jugendauswahlteams des Niedersächsischen Volleyball-Verbandes in der Regionalliga der Damen und Herren um Punkte. Ein Blick auf die Tabellen zeigt jedoch, dass die NVV-Teams hoffnungslos überfordert sind. Ohne Punktgewinn stehen die Kadernschaften an letzter Stelle – beide Teams schafften gerade mal einen Satzgewinn. Bei den Damen musste der letzte Spieltag sogar wegen Spielermangels abgesagt werden.

Warum mutet der NVV seinen größten Talenten die frustrierende Erfahrung einer sieglosen Saison zu? Hintergrund ist der alljährlich ausgespielte Bundespokal des Deutschen Volleyballverbandes (DVV). Jahrelang dümpelte Niedersachsen da in der Bedeutungslosigkeit, doch in den letzten Jahren feierte der NVV große Erfolge. Die Herren sind Titelverteidiger, bei den Damen reichte es im Ländervergleich zur Vizemeisterschaft. Und für erfolgreiche Jugendarbeit gibt es Förderprämien vom DVV. „In diesem Jahr haben wir uns etwas blenden lassen. Hät-

ten wir unsere Spieler immer komplett am Spieltag zusammenbekommen, dann wäre auch mal ein Sieg möglich gewesen. Doch die Jugendlichen dürfen außer im NVV-Kader noch in ihrem Heimatverein tätig sein. Da zollen sie der großen Terminflut manchmal Tribut und können nicht jedes Spiel wahrnehmen“, erklärt NVV-Kadertrainer Matthias Polkahn, der neben dem Regionalligateam der VSJ Göttingen auch die in dieser Klasse antretende NVV-Auswahl der Jahrgänge 1993/94 betreut.

In der Oberliga gewonnen „Andererseits“, so Polkahn weiter, „hatten wir das NVV-Jugendteam letzte Saison in der Oberliga gemeldet, und da hat es in der Rückrunde fast alle Spiele gewonnen, daher war es logisch, sie in diesem Jahr eine Liga höher starten zu lassen.“ Mit Jahrgang 1993/94 bei den Herren und 1994/95 bei den Damen sei es klar, dass man gegen gestandene ehemalige Erst- und Zweit-

ligaspieler in der Regionalliga anfangs Lehrgeld zahle. „Aber das sind die Ligen, in die die Youngster wollen.“ Die Regionalliga diene vielen nur als Durchgangsstation, und sie sollten so früh wie möglich an dieses Niveau herangeführt werden. „Die Einschätzung, für welche Liga sie gemeldet werden, fällt immer im Sommer, es ist nicht einfach einzuschätzen, wie stark die quer durch Niedersachsen verteilten Jugendlichen als Team wirklich sein werden.“

Mit dem Start der NVV-Teams im Erwachsenenbereich kopiert der niedersächsische Verband ein System, das sich auch höherklassig bewährt hat. Denn wenn es das Niveau der Jahrgänge zulässt, darf das Volleyball-Internat Frankfurt in der zweiten Bundesliga mitspielen. Das Volleyball-Internat Berlin ist sogar in unregelmäßigen Abständen in der 1. Bundesliga vertreten. Aus dem Göttinger Raum kamen in den vergangenen Jahren Annabelle Art, Daniela und Tanja Hülsebusch für den NVV zum Einsatz, was für die gute Jugendarbeit ihres Heimatvereins SG Münden spricht. Da haben die Göttinger Vereine noch Nachholbedarf.



M. Polkahn

Nächster Stop: WM

Wasporeanerin glänzt

Göttingen (epw). Wie ein Fisch, nur ohne Kiemen: Waspo-Schwimmerin Alexandra Janitzki hat bei ihrem ersten Start in der AK 30 einen neuen deutschen Altersrekord aufgestellt. Bei den Landesmeisterschaften in Holzminden am vergangenen Sonntag verbesserte sie über 800 Meter Freistil den Rekord der Berlinerin Andrea Halbach um vier Sekunden.

Das hatte sich die Lehrerin für Latein und Sport aber auch schon ausgemalt.

„Ich habe schon auf den Rekord gehofft“, sagt die junge Frau, die mit ihrem Mann Sascha in Goslar lebt und trainiert. Dabei ist sie die Distanz zum ersten Mal seit elf Jahren in einem Wettkampf gekraut – und das mit einer geharnischten Erkältung.

Der Aufwand, den die letztjährige Europameisterin betreibt, ist immens. Vor Wettkämpfen sechs- bis sie-



A. Janitzki



benmal Training pro Woche – und das sind „die reinen Wasserzeiten“. Dazu Laufen und Te-Bo, ein Mix aus Taekwondo, Boxen und Aerobic, bei den 29-Jährigen ursprünglich nur „zum Spaß“ angefangen hat. Kein Wunder, dass sie als weiteres Hobby „einfach mal nichts tun“ schätzt.

Schon mit sechs Jahren ist die aus Nienhagen bei Celle stammende Sportlerin beim Schwimmen gelandet. „Wie, weiß ich auch nicht mehr genau.“ Aber der Sport sei so vielfältig, dass sie bis heute dabei blieb. Nur kurz wollte Janitzki einmal aufhören, um sich auf die Ausbildung von Nachwuchstalenten zu konzentrieren, eine Tätigkeit, die sie für die Jugendauswahlmannschaften im Bezirk Braunschweig bis heute ausübt. Ihrem alten Verein Waspo 08 hat sie auch nach dem Studium in Göttingen die Treue gehalten. „Das ist eine tolle Mannschaft.“ An Zielen mangelt es ihr nicht. „Im Juli sind Weltmeisterschaften in Göteborg, eine Medaille wäre klasse.“

Spruch des Tages

Sie spielen taktisch gut, obwohl sie ohne Taktik spielen.

Udo Lattek (Experte)

Sie erreichen die Sportredaktion auch per E-Mail: sport@gottinger-tageblatt.de